

Lohse signalisiert Seehausern Gesprächsbereitschaft

VON JULIA BASIC

Bremen. Bau- und Verkehrssenator Joachim Lohse hat sich gestern den Fragen der Seehauser zum geplanten Ausbau der Autobahn 281 und des neuen Wesertunnels gestellt. Hilmer Hagens, Sprecher der örtlichen Interessengemeinschaft betrachtete die Bürgerversammlung bereits im Vorfeld in erster Linie als eine Art gesellschaftliches Event. „Wirklich konstruktiv über die Pläne und die Wünsche der Bürger kann man eigentlich nur im kleinen Kreis sprechen. Ich hoffe, dass sich aus dem heutigen Treffen noch weitere Gespräche ergeben“, sagte Hagens.

Etwa 80 Bürger nutzten gestern die Gelegenheit und kamen in das Seehauser Dorfgemeinschaftshaus, um mit Lohse über die Baupläne zu diskutieren. Nach den aktuellen Vorstellungen der Baubehörde müssen sechs Häuser der Tunnelöffnung am linken Weserufer weichen. Lohse machte den Zuhörern das Angebot, gemeinsam Wege zu

finden, um die Beeinträchtigungen während des Baus so gering wie möglich zu halten und auch die Wünsche der Seehauser bei der Suche nach Baufirmen und Investoren zu berücksichtigen. Allerdings verlagerte sich die Diskussion schnell auf einen anderen Schwerpunkt: die Kostenfrage.

„Wir haben den Eindruck, als sei die Höhe der Gesamtkosten noch offen. Aber die Kostenfrage ist für uns ein wichtiger Punkt“, sagte Beiratssprecher Ralf Hagens. Jörn Kück von der A 281-Planungsgruppe sagte, das Projekt werde maximal 240 statt 227 Millionen Euro kosten. Er versicherte,

dass der Zeitplan eingehalten werden könne.

Lohse erklärte, es sei höchste Zeit, dass beide Seiten zusammenkämen, um über das Projekt zu sprechen. „Es ist ein konfliktträchtiges Thema und wir wollen gemeinsam darüber beraten, wie es weitergehen soll“, sagte er. Jörn Kück stellte außerdem einige Zahlen und Fakten vor. „Wir gehen davon aus, dass die ersten Fahrzeuge 2019 durch den Tunnel rollen werden. Die reine Bauzeit wird etwa dreieinhalb Jahre dauern.“ Die Störfaktoren des Tunnelbaus verschwieg Kück nicht: Mit Lärm, Erschütterungen, Staub und grellem Licht müssten die Seehauser in den kommenden Jahren rechnen, man wolle die Belastung aber so gering wie möglich halten.

Im vergangenen November hatte das Bundesverwaltungsgericht die Klage der Seehauser gegen den Tunnelbau abgelehnt – die Anwohner wollen weiter klagen, nun aber vor dem Bundesverfassungsgericht.



Joachim Lohse versuchte gestern der Bürgerversammlung in Seehausen die Kostenplanung für den Bau des Wesertunnels zu erklären.

FOTO: FRANK KOCH